

@gruppe F

Kleingartenanlagen

478 ha (27,1%)
der Frei- und
Grünflächen

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Grünflächen“ der sich wiederum in acht Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „Kleingartenanlagen“ zählt. In Treptow-Köpenick sind Kleingartenanlagen mit ca. 27% ein wesentlicher Bestandteil des urbanen Grüns. Ohne den konsequenten Straßenlärm und durch ihre grüne Nutzung bieten sie den Nutzenden und Besuchenden aller Altersgruppen wertvolle Erholungsräume. Zusätzlich werden Kleingartenanlagen häufig zum Anpflanzen eigener Lebensmittel, Baden in Pools oder zum Knüpfen neuer sozialer Kontakte genutzt.

Zwischenpächter für die Kleingartenanlagen Treptow-Köpenicks sind der Bezirksverband der Gartenfreunde Berlin-Treptow e.V. und der Bezirksverband der Gartenfreunde Köpenick e.V. Zusammen betreuen sie 144 Kleingartenvereine.

Funktionen

Kleingartenanlagen tragen zur Durchgrünung des urbanen Raums bei und fördern sowohl ökologische Aspekte als auch die Naherholung und das soziale Leben der Bevölkerung. Sie fördern die physische und mentale Gesundheit sowie die Erholung durch Raum für Bewegung, Stressabbau und soziale Kontakte. Sie verbessern das Stadtklima, regulieren Temperaturen und binden CO₂. Zudem schaffen sie wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen und tragen so zur Biodiversität bei.

Herausforderungen

Trotz hoher Flächenkonkurrenz durch Baumaßnahmen für den Wohnungsbau und soziale Infrastruktur, muss eine ausreichende Versorgung an Kleingartenanlagen für die allgemeine Erholung sichergestellt werden. Nutzungskonflikte entstehen vorwiegend durch die eingeschränkte Zugänglichkeit für die Allgemeinheit: Durch die Pachtvergabe stehen die überwiegend großzügigen öffentlichen Freiflächen einer geringen Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern persönlich zur Verfügung. Zusätzlich muss der Einschränkung ökologischer Funktionen durch eine intensive Nutzung der Flächen entgegengewirkt werden.

Potenziale

Durch die Öffnung der Flächen und damit verbundene verbesserte Zugänglichkeit sowie einer multifunktionalen Entwicklung können Kleingartenanlagen stärker für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden. Nachhaltige Anbaumethoden sowie eine naturnahe Gestaltung stärkt ihre ökologische Funktion. Des Weiteren ergeben sich zusätzliche Potenziale durch die Schaffung von Gemeinschaftsflächen oder die Entwicklung hin zu einem Kleingartenpark. Kooperationen mit Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen können bei der Pflege unterstützen. Sowohl durch öffentliche Flächen als auch durch Kooperationen kann die Umweltbildung von allen gestärkt werden.

Maßnahmen

Je nach Versorgungsgrad der Umgebung und Charakteristik der Kleingartenanlage sind diese unterschiedlich ausgeprägt und sollten auch entsprechend der Profilierung der Kleingartenanlage entwickelt werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion einer Kleingartenanlage beitragen können. Diese Maßnahmen bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelnen Kleingartenanlagen Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Versorgungsanalyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen.

	Maßnahmen	Funktionen
	Bewegungsbetontes Naturerleben bzw. umweltpädagogische Angebote wie Barfußpfade werden erhalten und weiterentwickelt.	 
	Das Bezirksamt wird die Bildung von Gemeinschaftsparzellen unterstützen.	
	Auf Gemeinschaftsflächen in den Kleingartenanlagen werden der Altbaumbestand und das Totholz unter Sicherstellung der Verkehrssicherheitspflicht, erhalten und gepflegt. Es erfolgt eine „altersgerechte“ Pflege zum Erhalt des Altbaum- und Totholzbestands unter Berücksichtigung der Maßnahmen und Empfehlungen des Steckbriefs „Erhalt von stehendem Totholz“ des Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenicks.	 
	Auf geeigneten Flächen werden Sand-, Stein- und Reisighaufen angelegt, Insektenhotels/-und wände und bienenfreundliche Strukturen hergestellt sowie Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse an Gebäuden und Bäumen fachgerecht angebracht, um die Strukturvielfalt zu erhöhen. Über Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohner und Eigentümer angeregt, dies nachzuahmen.	
	Die Bodenqualität wird zur Wasserspeicherung anhand Entsiegelungen und das Verwenden versickerungsfähiger Beläge verbessert .	 
	Die gemeinsame Gartennutzung wird durch Streuobstgärten, Hochbeete, das Anlegen von Gemeinschaftsgärten oder die Betreuung durch Gartenpaten gefördert.	  
	Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität auf Gemeinschaftsflächen wird durch neue Aufenthaltsbereiche sowie zielgruppengerechte und nutzungsangepasste Sitzmöglichkeiten verbessert und die Zugänge zu diesen Flächen für die Allgemeinheit werden verbessert.	 
	Mittels Erhöhung des Grünanteils durch Baum- und Strauchpflanzungen wird die vegetative Beschattung gesteigert.	   
	Es werden gut einsehbare, erreichbare und barrierefreie Eingänge geschaffen.	

	Maßnahmen	Funktionen
	Auf geeigneten Flächen werden nach Möglichkeit gebietsheimische oder zumindest heimische und bestäuberfreundliche Arten verwendet. Über Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohner und Eigentümer angeregt, dies nachzuahmen.	 
	Invasive oder ausbreitungsfreudige nicht-heimische Arten wie der japanische Staudenknöterich werden in den Kleingartenanlagen nicht verwendet und bei Auftreten bekämpft .	
	Zur Förderung des Bewusstseins wird Informationsmaterial angeboten.	 
	Es wird auf eine barrierearme Gestaltung geachtet. Hierfür werden Rampen hinzugefügt, mehr Sitzgelegenheiten bereitgestellt und gut begehbare Wegebeläge verwendet.	 
	Kleingartenanlagen werden auf ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu Kleingartenparks und Gemeinschaftsgärten geprüft.	
	Kleingartenanlagen werden nach Möglichkeit zu Kleingartenparks und Gemeinschaftsgärten entwickelt.	
	Kleingartenanlagen betreiben anhand von Regentonnen oder Zisternen eine nachhaltige Regenwasserbewirtschaftung .	
	Kleingartenanlagen werden untereinander und mit anderen Grün- und Freiflächen durch Wege vernetzt .	 
	Über Bildungsangebote im öffentlichen Raum wie Infotafeln, werden Interessierte hinsichtlich gebietsheimischer Arten informiert.	
	Zäune werden nach Möglichkeit durch Kletterpflanzen begrünt .	
	Kleingartenanlagen, die an Gewässerufeln liegen, ermöglichen Zugänge und Blickbeziehungen zum Ufer für die Allgemeinheit.	

Bezirkskarte

Die Karte zeigt die Kleingartenanlagen des Bezirks.

